Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

248 (22.10.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 248
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
22. Oktober 1932

Das wirtschaftliche Aufbauprogramm der N. S. D. A. P.

T.U. **Berlin**, 21. Okt. Der preußische Pressedienst der N.S.D.A.P. veröffentlicht das durch den Reichsorganisationsleiter Gregor Strasser, M. d. R., in einer Berliner Wahlversammlung zum Vortrag gebrachte wirtschaftliche Aufbauprogramm der N.S.D.A.P. Es heißt darin u. a.:

Grundforderungen.

1. Arbeitsbeschaffung:

Für ca. zwei Millionen Menschen muß auf Grund eines Jahresplans Arbeit und Verdienst geschaffen werden. Hierzu sind staatliche und private Neuinvestitionen im Ausmaße von fünf bis sechs Milliarden RM. erforderlich. Diese Summe bedeutet ungefähr die Hälfte der normalen jährlichen Sachinvestitionen der deutschen Wirtschaft, die planmäßig auf Grund eines festen Finanzierungsprogramms der Wirtschaft wieder von staatswegen zugeleitet werden sollen. Das nennen wir nationalsozialistische Wirtschaftsleitung. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für öffentliche Aufträge liegt bereits vor. Ferner sind Arbeitsbeschaffungsmittel bereitzustellen für eine Erweiterung der deutschen Rohstoffgrundlage und für neue nationale Industrie- und Gewerbezweige. Eine planmäßige Umstellung der industriellen und gewerblichen Produktion unter besonderer Berücksichtigung der vom Staate kontrollierten Betriebe und der nationalpolitisch besonders wichtigen Industriezweige ist in dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm einzubeziehen.

2. Finanzierung und produktive Kreditschöpfung:

Zur Finanzierung dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms ist notwendig eine produktive Kreditschöpfung (Krediterweiterung) im Ausmaß von ca. drei Milliarden RM. Die Krediterweiterung geschieht auf Grund eines Kredites an das Reich durch die Reichsbank und die der Staatshoheit unterstellten Banken. Zur Durchführung dieser Krediterweiterung ist eine Vermehrung des Umlaufgeldes nur im Ausmaße von vielleicht 300—500 Millionen RM. erforderlich. Im übrigen vollzieht sich die Krediterweiterung auf dem Wege des Giralgeldes. Der Produktionswechsel und der Staatskredit werden zur Unterlage des Geldumlaufes. Durch die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms schaffen wir erst wieder eine gesunde Währung. Wir wollen also keine Inflation, sondern die Wiederherstellung einer gesunden Währung mit liquider Deckung. Eine Aenderung des Reichsbankgesetzes ist erforderlich, durch das die Autonomie der Reichsbank beseitigt wird.

3. Kontrolle des Geld- und Kreditwesens:

Diese Maßnahmen machen notwendig eine staatliche Kontrolle des Geld- und Kreditwesens und einen Ausbau des staatlichen Verrechnungsverkehrs. Wir wollen keine Staatswirtschaft, auch keinen Staatssozialismus, sondern wir wollen einen Sozialismus, der den Volkskörper vor äußeren und inneren Gefahren schützt und eine planvolle Gemeinschaftsarbeit aller Erwerbszweige und aller Stände zur Förderung des Gesamtwohls zuläßt.

4. Die Entschuldung der Wirtschaft:

Es kann keine wirksame Entschuldung der Landwirtschaft geben, wenn nicht die gesamte deutsche Wirtschaft aus der Verkrampfung und der Schuldenverfilzung befreit wird, in der sie sich seit Jahren befindet. Die Umschuldung wird die ganze Wirtschaft erfassen, jedoch so, daß die Durchführung im einzelnen auf berufsständischer Grundlage erfolgt.

5. Zinssenkung:

Die Zinssenkung wird die individuellen Verhältnisse in der Wirtschaft weitgehend berücksichtigen müssen, aber nur eine generelle, von staatlichen Geldinstituten durchgeführte Umschuldung gibt die Gewähr dafür, daß diese Maßnahme nicht zu einer Erschütterung des Vertrauens und zu ungerechtfertigten und unerträglichen Kapitaleinbußen oder Kapitalabwertungen führt. Die Landwirtschaft wird, wenn sie von unerträglichen Zinslasten befreit ist, wieder aufatmen. Dann erst werden die notwendigen weiteren Lastensenkungen voll zur Auswirkung kommen. Es kann keinen gesunden Export geben, wenn der Binnenmarkt krank ist. Wir sind nicht so töricht, die Notwendigkeit eines Exportes für Deutschland nicht anzuerkennen. Wir glauben es aber nicht verantworten zu können, wenn wirtschaftliche Unternehmungen mit staatlichen Subventionen durchgeschleppt werden, die auf einem überlebten Wirtschaftssystem beruhen.

6. Neuer Wirtschaftsgeist und Leistungsprinzip:

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die deutsche Wirtschaft weder mit kommunistisch-marxistischen noch mit liberalistisch-kapitalistischen Methoden aufgebaut werden kann, sondern nur nach konsequent nationalen und deutschen sozialistischen Grundprinzipien. Auch die Wirtschaft muß mit einem neuen Geist, muß mit einer neuen Ratio und mit nationalem Ethos erfüllt werden. Wir erkennen die ethische Berechtigung und nationalpolitische Bedeutung des Privateigentums an und stellen das Leistungsprinzip bewußt in den Vordergrund. Aber auch der Unternehmer wird nur dann erfolgreich am Neubau der deutschen Wirtschaft arbeiten können, wenn uns die Ueberwindung des Klassenhasses und die Entproletarisierung breiter Massen der Arbeiter und des Mittelstandes in Deutschland gelingt.

Der Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 21. Okt. Wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung mitteilt beträgt die Zahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern gemeldet sind, **Mitte Oktober 1932 rund 5 150 000.** Wenn diese Ziffer auch um rund 48 000 über derjenigen vom Ende des vorhergehenden Monats liegt, so bedeutet dies nicht, daß sich der Beschäftigungsgrad tatsächlich in dem gleichen Umfange verschlechtert hat. Die gegenwärtige Entwicklung ist das Ergebnis des sich auf dem Arbeitsmarkt vollziehenden Widerspieles zwischen der im Herbst jeden Jahres eintretenten saisonmäßigen Abschwächung des Beschäftigungsgrades und der im erneuten Ansetzen zu beobachtenden Belebung einzelner konjunkturabhängiger Wirtschaftszweige, insbesondere der Verbauchsgüterindustrien, in denen Neueinstellungen aus den verschiedensten Teilen des Reiches gemeldet werden. Es ist daher durchaus möglich, daß sich die Entwicklung im Oktober ähnlich wie im September vollzieht.

Bei der Gesamtzahl der Arbeitslosen bleibt die Tatsache zu beachten, daß in der Zahl von 5 150 000 Arbeitslosen auch rund 200 000 junge Menschen mitgezählt sind, die bei dem freiwilligen **Arbeitsdienst** vorübergehend außerhalb der freien Wirtschaft Arbeit und Brot gefunden haben.

Die Zahl der **Notstandsarbeiter**, die im Laufe des Monats September 1932 noch um rund 21 000 **auf rund 88 000 gesteigert** werden konnte, dürfte auch bis Mitte Oktober eher noch etwas zugenommen haben

In der Zahl von 5,15 Millionen Arbeitslosen für den Stichtag vom 15. Oktober 1932 sind rund 580 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung und 1,175 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge enthalten; die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen wird bekanntlich für Mitte des Monats nicht festgestellt, sie ist im gegenwärtigen Zeitpunkt auch nur schwer abzuschätzen.

•

Arbeitsmarkt in Baden und Württemberg

Bericht des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland vom 1. bis 15. Oktober 1932

Karlsruhe, 21. Okt. Der Gesamtbestand an Arbeitsuchenden betrug am 15. Oktober 282 096 Personen; **115 579 entfielen auf Württemberg und Hohenzollern** und **166 517 auf Baden.** Von den Arbeitsuchenden waren 263 812 als arbeitslos anzusehen und zwar 105 265 in Württemberg und 158 547 in Baden. Die Entwicklung der Unterstützungszahlen der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zeigt eine Abnahme um 1025 bezw. um 2305 Hauptunterstützungsempfänger, die zum Teil auf die Zunahme der Beschäftigten in den Maßnahmen der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge und des freiwilligen Arbeitsdienstes zurückzuführen ist. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 3330 oder um 3.1 v. H., nämlich von 105 963 Personen (82 409 Männer, 23 554 Frauen) auf 102 633 Personen (80 794 Männer, 21 839 Frauen) gefallen; davon kamen auf **Württemberg** 43 737 gegen 45 004, auf **Baden** 58 896 gegen 60 959 am 30. September 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. Oktober 1932 auf 1000 Einwohner 20.4 Hauptunterstützungsempfänger, dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 15.0 Wohlfahrtserwerbslose, d. s. 75 301 Arbeitslose, die aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden.

Obwohl in der ersten Oktoberhälfte dieses Jahres die Zahl der bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden nicht mehr abgenommen, sondern um 1663 Personen zugenommen hat, kann die Entwicklung als günstig angesehen werden. Denn während in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme um 11 000 Arbeitsuchende festgestellt wurde, die sich auf sämtliche Berufsgruppen erstreckte, ist in diesem Jahre **nur eine Verschlechterung in den ausgesprochenen Saisonberufen**, wie Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe, Lohnarbeit wechselnder Art und Gastwirtsgewerbe zu verzeichnen und außerdem in den Angestelltenberufen, die zum Quartalswechsel die übliche Zunahme der Stellensuchenden zeigen. In den übrigen Berufsgruppen dagegen, so vor allem in der Metallindustrie, in der Textilindustrie, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und im Bekleidungsgewerbe ist eine bemerkenswerte Abnahme der Arbeitslosen eingetreten. Im ganzen standen in den ersten 14 Tagen des Oktobers rund 26 900 Neuzugänge an Arbeitsuchenden 25 300 Abgänge gegenüber. **Rund 2500 Einstellungen**, d. s. rund 10 v. H. der Abgänge, sind nach der vorsichtigen Schätzung der Arbeitsämter **auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm** und auf die Verordnungen zur Belebung der Wirtschaft zurückzuführen. Der Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes hat eine günstige Entwicklung genommen. Während Ende August 8700 **Arbeitsdienstwillige** beschäftigt wurden, waren es Ende September bereits **fast 12 000.** Die Zahl der Notstandsarbeiter in den Maßnahmen der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurde für Ende September mit 7255 Mann festgestellt

Aus dem Wahlkampf

Brüning in Aachen

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning hielt am Donnerstag in Aachen eine Rede, in der er u. a. es als verhängnisvoll bezeichnete, daß die „Präsidialregierung" gerade in diesem Augenblick eine Prestige- und Versprechungspolitik treibe, die man früher auf das Konto des bösartigen deutschen Parlamentarismus gesetzt habe und mit der 1930 gebrochen worden sei. Die Regierung habe der Landwirtschaft zuliebe die Einfuhrbewegung mit vielen Worten verkündet. Das könne man nach seiner Ansicht nur schrittweise und langsam durchsetzen. Was dieselben Leute, die das Präsidialkabinett gebildet hätten, dem parlamentarischen System zum Vorwurf machten, das tue das Präsidialkabinett heute selbst. Süd- und Westdeutschland ebenso wie Schlesien, das er vertrete, seien politisch mündig und kulturell reif genug, um eine vernünftige Demokratie auch vernünftig anwenden zu können. Deutschland brauche eine Zeit des Verschonens von politischen Experimenten. Als die wirklichen Retter der deutschen Freiheit werde die Geschichte die nennen, die den Mut zur Unpopularität gehabt hätten.

•

Bayerische Forderungen

Nürnberg, 21. Okt. In Neustadt (Waldnaab) fand der Bauerntag des oberpfälzischen Bauernvereins statt. Ministerpräsident Dr. Held wandte sich gegen das Schlagwort von der Schuld des Parlaments an unserem Elend, betonte, daß ohne eine Zinssenkung eine Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsankurbelung auf die Dauer nicht durchführbar sei, und erklärte schließlich zur Frage der Reichsreform, die Reichsregierung müsse in eigenem Interesse frühzeitig genug mit den Ländern in Verhandlungen darüber eintreten. Dr. Held erklärte, er wolle folgende Grundforderungen gleich klar herausstellen: **volle Selbständigkeit der Länder**, soweit das Reichsinteresse es zulasse, **volle Gebiets- und Verfassungsautonomie.** Wir verlangen wieder, so sagte Dr. Held unsere **eigene Finanzhoheit.** Wir verlangen, daß die Regierung in Berlin nicht eine einseitige Standespolitik betreibe sondern eine christliche Volkspolitik. Wir verlangen eine Regierung der Verfassungsmäßigkeit und der Verfassungstreue uns genügt nicht ein Wortföderalismus wir wollen den Tatföderalismus sehen.

•

Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten

Berlin, 21. Okt. Auf der Kundgebung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation gab Gregor Strasser große Teile des Wirtschaftsprogramms der Nationalsozialisten bekannt. Der wirtschaftliche Aufbau der Nationalsozialisten sei fundiert auf folgende Grundforderungen: 1. Arbeitsbeschaffung 2. produktive Kreditschöpfung (Krediterweiterung im Ausmaß von ca. 3 Milliarden) 3. staatliche Kontrolle des Geld- und Kreditwesens. 4. die Entschuldung der Wirtschaft 5. Zinssenkung 6. Wiederherstellung des deutschen Staatskredits. An die Stelle der illiquiden Finanzwechsel, die heute bei der Reichsbank als Golddeckung liegen, treten Produktionswechsel, die ein gesünderes Durchfluten der Wirtschaft herbeiführen und den Geldstrom in bestimmten Zeitabständen wieder zur Reichsbank zurückleiten, nämlich bei Einlösung der Produktionswechsel und der Schatzwechsel. Eine Aenderung des Reichsbankgesetzes sei erforderlich das die Autonomie der Reichsbank beseitigt und die unseligen, längst durchbrochenen Bindungen an den Fremdkörper, das Gold, löst. Der gesamte Geldverkehr müsse unter der Hoheit des Staates stehen. Das Bankwesen müsse unter Staatsaufsicht gestellt werden. Das Rückgrat der deutschen Wirtschaft sei ein gesunder Binnenmarkt und das Rückgrat des Binnenmarktes eine gesunde deutsche Landwirtschaft. Die Spartätigkeit werde durch staatliche Maßnahmen gefördert.

•

Dingelden über Wirtschaftspolitik

Hamburg, 21. Okt. Auf einem vom Landesverband Hamburg der Deutschen Volkspartei veranstalteten parlamentarischen Abend sprach der Parteiführer Dr. Dingelden über Wirtschaftspolitik. Von der Regierung, betonte der Redner, müsse erwartet werden, daß sie alles tut, um die deutsche Veredelungswirtschaft vor der Ueberflutung durch fremde Waren zu schützen, daß sie aber auch alles vermeidet, was zu einer neuen Erschwerung der Ausfuhr und zu einer Verschlechterung unserer Devisenbilanz führen würde.

*

Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Im Wahlaufruf der DVP. heißt es u. a.:

Worum geht der Kampf? Um Arbeit und Brot für das deutsche Volk. Um Ordnung und Sauberkeit im deutschen Staat. Um Freiheit und Macht für die deutsche Wehr. Ihr seid es müde, von Agitation zu Agitation geschleppt, durch phantastische Versprechungen zu Hoffnungen verführt und dann immer aufs neue enttäuscht zu werden. Nicht reden, sondern handeln! Nicht Massenwahn, sondern Männer! Ihr wollt die Männer, die Hindenburgs Vertrauen haben, endlich einmal arbeiten lassen! Ihr wollt nicht willenlose Untertanen sein, aber vernünftige Deutsche — deshalb wollt Ihr endlich statt des Geschreis des Radikalismus die helfende Tat einer festen, entschlossenen Regierung! Wir von der Deutschen Volkspartei stehen an Eurer Seite. Auch wir wissen, daß kein Programm allein den sicheren Aufstieg bringt, auch wir haben Bedenken im einzelnen gegen die Verordnungen der Regierung! Darum fordern wir: Laßt den Männern der Regierung, laßt den Beauftragten Hindenburgs erst einmal die Möglichkeit zur Arbeit! Vernichtet nicht durch den Machtdünkel von solchen Parteien, die nur gemeinsam zerstören, niemals aber gemeinsam arbeiten können, die letzten Hoffnungen auf Ruhe und Ordnung! Die Deutsche Volkspartei hat früh genug gewarnt! Man wollte uns nicht hören! Wir forderten die Reform der Verfassung, ein Oberhaus sachkundiger und erfahrener Männer. Wir forderten Autorität für den Reichspräsidenten gegenüber dem Parteienparlament. Befreiung der Unmündigen von der Parteipolitik!

Wir forderten die freie Wirtschaft, damit sie zeigen kann: Freiheit, nicht Zwangsstaat schafft Arbeit und Brot. Wir wollten Schutz unserer Jugend, Erhaltung christlicher und deutscher Kultur, Wahrung unseres Wehrwillens! Dies alles sind auch Eure Ziele, sind die Ziele Hindenburgs! Die Deutsche Volkspartei ist die einzige Partei, die unter allen politischen Wechselfällen fest zu Hindenburg gestanden hat. Kämpft mit Hindenburg für ein nationales Deutschland, wählt Liste 7.

Neue Rundfunksender in Frankfurt a. M. und Leipzig

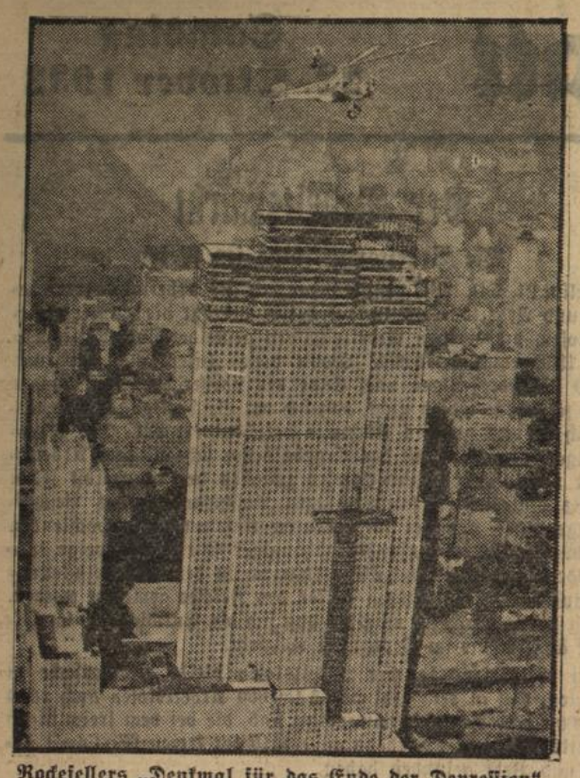
Berlin, 21. Okt. Die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums teilt mit: Nachdem die betriebsmäßige Erprobung des neuen Großrundfunksenders Leipzig einwandfrei verlaufen ist, wird der Sender auf der bisherigen Frankfurter Welle 770 kHz. (389,6 Meter) am 18. Oktobe. mit dem Tagesprogramm beginnend, in Betrieb genommen. Gleichzeitig damit wird auch der neue Rundfunksender Frankfurt a. M. auf der bisherigen Leipziger Welle 1157 kHz. (259,3 Meter) sein Tätigkeit aufnehmen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Pressestimmen zur Verständigung über die Buttereinfuhr

Der „Tag" schreibt: Das Abkommen stellt eine bemerkenswerte Aenderung des bisherigen Zustandes dar. Bisher hatte Deutschland nur ein Zollkontingent für Butter, d. h. es war lediglich die Menge, die zu einem ermäßigten Zollsatz nach Deutschland hineingelassen wurde, zahlenmäßig begrenzt, während für die Einfuhr zu autonomem Zollsatz keine Grenze gesetzt war. Jetzt ist die gesamte Buttereinfuhr auf 55 000 Tonnen festgesetzt. Finnland hatte bisher ein Zollkontingent von 5000 Tonnen zum erniedrigten Zollsatz von 50 RM. Alle meistbegünstigten Länder hatten die Befugnis, das gleiche Kontingent zum gleichen Zollsatz nach Deutschland auszuführen, jedoch wurden über das Kontingent von 5000 Tonnen hinaus gestaffelte Zollsätze mit einem Valutazuschlag erhoben. Dadurch sah sich besonders Dänemark beeinträchtigt, weil es bei weitem der größte Butterlieferant für Deutschland ist und weil es einen hohen Valutazuschlag zu tragen hatte. Von jetzt ab wird die dänische Buttereinfuhr ebenso wie die Einfuhr aus den anderen Ländern mengenmäßig abgegrenzt, aber es wird ein einheitlicher Zollsatz von 75 RM. unter Wegfall der Valutazuschläge festgesetzt. Finnland verzichtet dabei auf den Vorzugszoll von 50 RM und auf die volle Ausnutzung des Kontingents von 5000 Tonnen da es künftig nur noch einen entsprechenden Prozentsatz an dem Gesamtkontingent von 55 000 Tonnen nach Deutschland ausführen kann, während bisher die gesamte Buttereinfuhr nach Deutschland wesentlich höher als 55 000 Tonnen war. Fraglich ist es vorläufig, wie Holland sich zu dieser Regelung stellen wird, denn Holland hatte bisher angesichts des Standes seiner Valuta keinen Valutazuschlag und seine Butterausfuhr nach Deutschland wird jetzt eben mengenmäßig im Rahmen des Gesamtkontingent begrenzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Rockefellers „Denkmal für das Ende der Depression".

Der fast vollendete 70stöckige Wolkenkratzer, der den Mittelpunkt des neuen Viertels in New-York bildet. Nicht weniger als eine Milliarde Mark hat John D. Rockefeller junior zum Bau der New-Yorker „Radio-Stadt", eines Riesenkomplexes von Vergnügungsstätten, Geschäftshäusern und sozialen Instituten angelegt. Der Bau dieser „Stadt", die überall technische Neuerungen aufweist, wird von den Amerikanern als das Denkmal für das Ende der Wirtschafts-Depression bezeichnet.

500000 Kilometer mit „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 21. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das schon bisher eine Reihe von Rekordleistungen und Jubiläen aufzuweisen hat, konnte während der Abwicklung seiner letzten Südamerikafahrt neuerdings gewissermaßen ein „Jubiläum" begehen. Wie schon durch den Glückwunsch des Reichsverkehrsministeriums an die Zeppelinwerft bekannt geworden ist, hat „Graf Zeppelin" im Verlauf seiner 284. Fahrt — und zwar auf dem Rückflug von Rio de Janeiro nach Pernambuco Ende der vergangenen Woche — **den 500 000. Kilometer zurückgelegt,** seit seiner Fertigstellung im Jahre 1928 also nicht weniger als eine halbe Million Kilometer geflogen. Diese Strecke ist noch um rund 20 000 Kilometer länger als der zwölffache Umfang des Erdballs. Die Bewältigung einer solch respektablen Kilometerzahl, wie sie dem deutschen Luftschiff gelungen ist, ist noch von keinem der bisher gebauten Luftschiffe erreicht worden. Für die Zurücklegung dieser 500 000 Flugkilometer hat der „Graf Zeppelin" insgesamt eine Fahrzeit von 4960 Stunden benötigt, wobei nicht außer acht gelassen werden darf, daß das Luftschiff dabei so ziemlich alle Klimaten der Erde, von der Arktis bis mitten in die Tropen hinein, durchfahren hat. Neben zahlreichen anderen Fernfahrten über Land und Meer hat das Luftschiff in diesem Zeitraum schon 30 Ozeanüberquerungen vollbracht. Dazu gehören 12 Fahrten nach Südamerika, von denen im laufenden Jahre allein acht Rundfahrten regelmäßig durchgeführt wurden. Wenn man die zurückgelegten 500 000 Kilometer auf die bisher durchgeführten Fahrten des Luftschiffes umlegt, dann ergibt sich ein Durchschnitt von rund 1800 Kilometer für jede Fahrt. An Passagieren wurden auf den seitherigen Verkehrsfahrten **rund 7400 Personen befördert.** In diesem Zusammenhang ist es auch angebracht, der Tatsache zu bedenken, daß im „Graf Zeppelin" sich immer noch die gleichen Motoren, die von den Maybachwerken gebaut wurden, befinden, die schon bei der ersten Fahrt des Schiffes eingebaut waren. Nach einer Verbesserung des Triebwerkes, die nach der seinerzeitigen Notlandung in Südfrankreich sich als zweckmäßig erwiesen hat, haben diese Motoren bis heute ohne jede Störung Dienst getan.

Die neunte und letzte Südamerikafahrt dieses Jahres wird am kommenden Montag morgens um 7 Uhr angetreten und entgegen dem ursprünglichen Plan wieder über Pernambuco bis nach Rio de Janeiro ausgedehnt werden. Unter den zahlreichen Passagieren wird sich diesmal auch der Leiter der englischen Zivilluftfahrt, der Master of Sempill, befinden, der, wie erinnerlich, schon an der letzten Südamerikareise teilnehmen sollte, aber infolge einer Notlandung seines Flugzeuges nicht mehr rechtzeitig nach Friedrichshafen gelangen konnte.

Die Fünfmarkstücke

Von Georg Bäurle

Seit etwa einem Jahre treten im täglichen Zahlungsverkehr in zunehmendem Maße auffallend viele silberne Fünfreichsmark-Stücke auf. Gleichzeitig wurden die Zehnmarkscheine immer seltener; heute sind sie fast ganz verschwunden. Trotz des weißen Glanzes sind die Fünfmarkstücke im Verkehr nicht sehr beliebt, denn sie sind unhandlich: wie viel bequemer ist es schon im Kleinverkehr, einen Zwanzigmarkschein oder zwei Zehnmarkscheine bei sich zu führen, statt vier Fünfmarkstücken!

Diese seltsame Umständlichkeit beruht auf dem Beschluß des Reichsrats vom Ende Juli 1931, für etwa 600 Millionen RM. neue Fünfmarkstücke auszugeben. Dadurch konnte man den Geldumlauf vergrößern, ohne eine Deckungsgrenze zu verletzen. Bekanntlich fallen die Münzen nicht unter die Einlösungs- und Deckungsvorschriften, die das Bankgesetz vom 30. August 1924 für die Banknoten macht. Angesichts der Geldhamsterung und des starken Preisfalles war es dringend nötig und von der Regierung durchaus richtig, die Zahlungsmittel zu vermehren. Die neuen Fünfmarkstücke hätten der schwer darniederliegenden Wirtschaft neuen Auftrieb geben können, wenn diese Geld-Neuschöpfung nicht unwirksam geblieben wäre wegen Einziehung der Fünf- und Zehnmarkscheine. Die gesamte Zahlungsmittelmenge im Deutschen Reich war Ende Juni 1932 mit etwa 6 Milliarden gleich groß wie schon ein Jahr früher. Die ausgegebene Menge Reichsbank-Noten aber sank in der gleichen Zeit um etwa 300 Millionen RM. Man ersetzte also offenbar Banknoten durch Silbermünzen. Sicherlich nahm im gleichen Zeitraum der wirkliche gesamte „Geld-Umlauf" ab, ebenso die Umlaufsgeschwindigkeit und folglich auch die Wirkung für den Güteraustausch. Das zeigt sich in dem nach Wert und Menge stark geschrumpften Umsatz.

Nun ist an den Fünfmarkstücken ausgesetzt worden, sie seien ein minderwertiges Geld wegen ihres geringen Stoffwertes, der nur je etwa 35 Pfg. betrage. Demgegenüber muß nachdrücklich betont werden, daß die Güte des Geldes allein davon abhängt, wieviel wir damit kaufen können. Anders als durch Kauf von Waren oder Diensten kann uns ja das Geld überhaupt nie nützlich werden. Solange wir also um zwei Fünfmarkstücke gleich viel kaufen können wie um ein goldenes Zehnmarkstück oder einen goldgedeckten Zehnmarkschein, solange sind die Fünfmarkstücke vollwertig, wie gering ihr Stoffwert auch sein mag. Aus Rücksichten auf die Handlichkeit im Verkehr könnte ihre Größe sogar auf ein Fünftel zusammenschrumpfen, ohne daß sie an ihrer Kaufkraft etwas einbüßten.

Haben sich die stofflich minderwertigen Münzen als ebenso kaufkräftig erwiesen wie Gold und goldgedecktes Papiergeld und können sie **diese ersetzen,** so sind sie uns geradezu ein Wegweiser aus unserer Wirtschaftsnot, die sich ja immer wieder aufs neue als Geldnot entpuppt. Sie sagen uns: Die Kaufkraft macht die Güte des Geldes aus, und sie hängt ab von der Größe des Geld-Umlaufs (Menge und Geschwindigkeit), nicht vom Geld-Stoff. Ob das Geld in richtiger Menge umläuft, sagt unzweideutig der Preisdurchschnitt, z. B. der Großhandels-Index. Nur wenn dieser weder steigt noch fällt, ist der Geldumlauf richtig und damit die Währung fest. Dagegen ist eine Geld- und Devisendeckung für die Begrenzung der auszugebenden Geldmenge kein nützliches Maß. Sind ferner die einzelnen Geldstücke oder -scheine handlich sowie gegen Fälschung und Hamsterung geschützt, so ist der billigste Geldstoff (z. B. Papier) gerade recht. Geld ist viel zu teuer und hält uns in steter Abhängigkeit vom Ausland. Wer außer der Tausch-Funktion vom Geld noch eine Stoff-Deckung verlangt, findet sie in den Waren, die bei der angedeuteten Kaufkraftbeständigkeit z. B. um 100 RM. immer in gleicher durchschnittlicher Menge zu haben sind. Wie aus beredtem Mund stellen uns so die stummen Münzen die Tausch-Funktion als allein wesentliche Eigenschaft des Geldes ins helle Licht.

Silverberg Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln

T.U. **Köln,** 21. Okt. Die Industrie- und Handelskammer zu Köln wählte am Freitag als Nachfolger für den verstorbenen Geh. Kommerzienrat Louis Hagen mit überwiegender Mehrheit den bekannten Industriellen Dr. Paul Silverberg zum Präsidenten.

Baden

Im Kampf gegen das Konkordat

Der Kampf, besonders geführt in liberalen und sozialdemokratischen Blättern, gegen eine Annahme des badischen Konkordats im Badischen Landtag, wird in unverminderter Heftigkeit weitergeführt. Die Mannheimer sozialdemokratische „Volksstimme" appelliert nochmals und dies in der eindringlichsten Form an die Fraktion als die letztendliche Instanz, im Hinblick auf die Tragweite der ganzen Angelegenheit und die Folgen, die sie zeitigen muß, den beiden Konkordaten ihre Zustimmung zu versagen. Mit Rücksicht auf die Gesamtlage, aber vor allem auch im Interesse der Partei, das heute das oberste und in erster Linie maßgebende Interesse sein müsse.

Karlsruhe, 21. Okt. (Kreiswahlvorschläge.) Am Montag, 24. Oktober, findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern die Sitzung des Kreiswahlausschusses des 32. Reichstagswahlkreises zur Prüfung der Kreiswahlvorschläge und Beschlußfassung über ihre Zulassung statt. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

Pforzheim, 21. Okt. (Einbruch im Wohlfahrtsamt.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in das Gebäude des hiesigen Wohlfahrtsamtes eingebrochen. Die Täter entwendeten dort einen Block Bestellzettel sowie zwei amtliche Stempel. Die Bestellzettel füllten die Täter aus, versahen sie mit falschen Unterschriften und mit den gestohlenen Stempelabdrücken und ließen sich in hiesigen Geschäften Kleidungsstücke und andere Gegenstände verabfolgen. Zwei der Täter sind bereits festgenommen. Es handelt sich um Burschen von 21 und 27 Jahre.

Bruchsal, 22. Okt. Nachdem in Baden verhältnismäßig spät der Segelflugsport Wurzeln gefaßt hat, wird er nun umso eifriger betrieben. Wie in andern Städten, hat sich auch hier eine Segelfliegergruppe gebildet, die in kurzer Zeit ihr erstes Schulgleitflugzeug gebaut hat. Die Gruppe, welche unter der tatkräftigen Leitung von Herrn Dipl.-Ing. Federle, Gewerbelehrer, steht, wird am heutigen Tage die Taufe der Maschine vornehmen lassen durch Herrn Dipl.Ing. Weimar-Karlsruhe, dem Vertreter des Oberrheinischen Vereins für Luftfahrt e. V. Anschließend findet im Höhenrestaurant Reserve eine Fliegerzusammenkunft statt. An der Weihe beteiligen sich die Vertreter der benachbarten Segelfliegergruppen.

Zeutern, A. Bruchsal, 21. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Lorenz Speicher, der im Verlaufe eines Streites von seinem Schwager einen Schaufelhieb erhielt, ist an dem dabei erlittenen Schädelbruch im Heidelberger Krankenhaus gestorben.

Mannheim, 21. Okt. (42 107 Arbeitslose.) Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. Oktober insgesamt 42 107 Arbeitslose, davon 33 520 Männer und 8587 Frauen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (30. 9.) beträgt 568.

Mannheim, 21. Okt. (Betriebsunfälle.) In einem hiesigen Industriebetrieb brachte ein 19jähriger Arbeiter die linke Hand in die Kreissäge. Zwei Finger wurden ihm zur Hälfte abgesägt. Die zwei verletzten Finger mußten im Krankenhaus abgenommen werden. — Nachmittags ereignete sich in einer hiesigen Güterbestätterei beim Güterbahnhof ein folgenschwerer Unfall. Der 36jährige verheiratete Wagenlenker Heinrich Linkenheil, der zwei Wagen aneinanderkoppeln wollte, wurde zwischen einen Lastkraftwagen und einen Anhänger geklemmt, wobei er mehrere Rippenbrüche davontrug.

Heidelberg, 21. Okt. (Von der Universität.) Professor Dr. Kurt Behringer ist als Oberarzt an die psychiatrisch-neurologische Klinik nach München gerufen worden. Professor Behringer wird diesem Ruf Folge leisten.

Niederhausen, A. Emmendingen, 21. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am 26. September 1932 fuhr der 41 Jahre alte verheiratete Gipser Joseph Schwörer von hier zwischen Wyhl und Weisweil mit seinem unbeleuchteten Fahrrad mit einem Radfahrer zusammen, dessen Rad ebenfalls unbeleuchtet war. Beide stürzten. Schwörer zog sich eine scheinbar unbedeutende Kopfverletzung zu. Anfang Oktober verschlimmerte sich Schwörers Zustand und jetzt ist er an den Folgen einer Gehirnblutung gestorben.

Nordweil, A. Lahr, 21. Okt. (Freches Wildererstückchen.) An die Tür des Hauses des Jagdaufsehers haben Wilderer vier zusammengebundene Rehpfoten gehängt und dazu einen Zettel mit der Aufschrift: „Guten Appetit!"

Villingen, 21. Okt. (Wahlrede.) Mittwoch abend sprach hier in einer überfüllten sozialdemokratischen Wahlkundgebung Reichsminister a. D. Scheidemann. Nach scharfer Polemik gegen Nationalsozialisten und Kommunisten stellte er für die Zeit nach den Wahlen folgende politische Prognose: entweder komme eine Koalition Zentrum-Deutschnationale-Nationalsozialisten oder Papen werde das Wahlrecht abändern und wiederum Neuwahlen ausschreiben.

Plankstadt, 21. Okt. (Rasende Pferde.) Zwei dem Landwirt Heinrich Treiber 3 gehörende Pferde wurden scheu und rasten im Galopp durch den Grenzhöfer Weg, sodann durch die beiden völlig geschlossenen Hof- und Scheuertore des Valentin Wacker 3 und blieben dort stehen. Unter dem mit Dickrüben vollbeladenen Wagen hat man den bei dem Pferdebesitzer beschäftigten 23jährigen ledigen Schreiner Ludwig Renz aus Augsburg in schwerverletztem Zustande vorgefunden. Der junge Mann starb, noch bevor er in das Krankenhaus eingeliefert werden konnte.

*

— **Pachtzinsen kirchlicher Grundstücke.** Vom Kath. Oberstiftungsrat wird uns folgendes mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage gewährt auch die katholische Kirche nach dem Vorgehen anderer Verwaltungen den Pächtern kirchlicher Parzellengüter auf die an Martini 1932 verfallenen Pachtzinsen einen einmaligen Nachlaß. Dieser beträgt 10 v. H., wenn die Pachtzinsen am 31. Dezember 1932, und 5 v. H., wenn sie spätestens am 31. Januar 1933 bei der betreffenden Kasse eingegangen sind.

— **Eßt Lamm-, Hammel- und Schaffleisch!** Der Wohlgeschmack des Lamm-, Hammel- und Schaffleisches ist wohlbegründet. Ministerialdirektor Professor Dr. von Ostertag-Stuttgart, der ausgezeichnete Kenner der deutschen Fleischversorgung, sagt: „Der Wohlgeschmack des Lamm-, Hammel- und Schaffleisches kommt von der feinen und mäßig festen Beschaffenheit der Muskelfasern, von der günstigen Einlagerung von Fett zwischen den einzelnen Muskeln und von der ausgezeichneten Mischung der für die menschliche Ernährung notwendigen beiden Hauptgrundstoffe, Eiweiß und Fett. In weiten Bevölkerungskreisen wird dem Lamm-, Hammel- und Schaffleisch eine besondere Heilkraft bei Stoffwechselerkrankungen, so bei Gicht, ferner auch bei Tuberkulose, zugeschrieben. Lamm-, Hammel- und Schaffleisch soll besonders darmschleimbildend wirken. Die neue Lehre von den Vitaminen weist darauf hin, daß, da die Schafe sich nahezu das ganze Jahr auf der Weide und zumeist von jungen Gräsern ernähren, das Lamm-, Hammel- und Schaffleisch mit Vitaminen, diesen wertvollen Gesundheitsbestandteilen, angereichert ist.

Großfeuer – Zwei Brandherde

5 Wohnhäuser, 6 Scheunen abgebrannt

Birkenfeld OA. Neuenbürg, 21. Okt. Freitag vormittag 10 Uhr erfolgte im Dorfe Feuermeldung. Die meisten Einwohner waren um diese Zeit auf dem Felde mit dem Einbringen der letzten Erntevorräte beschäftigt, aber trotzdem war innerhalb kurzer Zeit die Mannschaft der Birkenfelder Freiw. Feuerwehr auf dem Brandplatz. Das Feuer war in dem Anwesen des Karl Scherer links der Hauptstraße nach Gräfenhausen, etwa 30 Meter vor dem Ortsausgang, ausgebrochen. Nachbarn hatten den ersten Ausbruch zwischen der Scheuer und dem leeren älteren Stallgebäude bemerkt und sofort Feueralarm geblasen. Bis die Feuerwehr eintraf, hatten sie schon den Viehbestand gerettet. Der Besitzer selbst war seit Vormittag mit einem Ku gespann auf dem Feld. Als er den Feuerausbruch im Dorfe bemerkte, eilte er heimwärts. Unterdessen aber hatte das Feuer mit solch rasender Schnelligkeit auf die **angebauten Scheunen und Wohnhäuser** von Bleiholder, Fix, Christian, Stumpp und Ferschler übergegriffen, daß der gesamte Häuserkomplex in Flammen stand. Gerettet konnte nichts mehr werden. Ein starker Südwestwind fachte das Feuer immer wieder an. Ganze Wolkenwände von Rauch und Flugfeuer wälzten sich vom Brandherd aus über das Dorf bis zum Pforzheimer Tal hinunter und bis an den Bahnhof heran wurden brennende Holzteile und Funken getragen. **In wenigen Minuten brannten sämtliche Gebäude bis auf den Grund nieder.** Die Feuerwehr konnte ihre Arbeit nur auf das Verhüten von Uebergreifen des Feuers auf die westlich gelegenen Anwesen beschränken. Auch das an der Hauptstraße vorstoßende Wohngebäude konnte geschützt werden. Inzwischen wurde die Flugfeuergefahr infolge des anhaltenden Windes immer stärker. Durch ortspolizeiliche Bekanntmachung wurden daher sofort alle Bewohner zu eigenen Schutzmaßnahmen aufgefordert, aber noch während dieser Vorsichtsmaßregel kam schon der Feueralarm von der über 100 Meter weiter über der Hauptstraße abgelegenen **Scheuer des Otto Ehinger.** Glücklicherweise traf in demselben Augenblick die bereits angerufene Neuenbürger Feuerwehr in Birkenfeld ein. Sie wurde an diesem durch Flugfeuer entstandenen Brandplatz eingesetzt. Obwohl sie aber sofort mit zwei aus der Motorspritze gespeisten Schlauchleitungen das Feuer bekämpfte, konnten die dort eng zusammengebauten **Scheuern von Reichstätter und Paul Fix nicht gerettet werden.** Wie am Hauptbrandplatze, stand auch hier sofort alles in einem großen Flammenmeer. Glücklicherweise war die neue Hälfte der Scheuer des Paul Fix leer. Dadurch war die Feuergewalt gegen die anstoßenden Wände der neuerbauten Scheuer und Küferei von Paul Fix geringer und hat sie vom Ueberspringen des Feuers bewahrt. Ein großer Verlust entstand ihm aber durch die Vernichtung von über **21 000 Liter neu eingeschlagenen Schnaps,** die in der alten Scheuer in Bütten aufgestellt waren. Schwer betroffen ist auch der seit drei Jahren arbeitslose Otto Ehinger, der infolge seiner Arbeitslosigkeit mit seiner Feuerversicherungsprämie im Rückstand geblieben ist. Ein weiterer Flugfeuerausbruch erfolgte bald darauf **in der Nähe der Kirche** bei Emil Ferschler. Der äußere Giebelteil am Wohnhaus hatte schon zwischen Dach und oberem Stockwerk Feuer gefangen. Da der Eigentümer Feuerwache hielt, konnte das Feuer sofort gelöscht werden. An den beiden anderen Brandplätzen wurde unterdessen mit sämtlichen Schlauchleitungen gearbeitet. Gegen 5 Uhr nachmittags war auf beiden Brandplätzen das Feuer so weit abgedämpft, daß die beiden Weckerlinien entbehrlich wurden.

Aus der Geschäftswelt

Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit und Nährkraft,

diese drei Eigenschaften fordert der Kenner von seinem Bier, das er auch in der kühlen Jahreszeit nicht missen möchte. Das von der Brauerei Schrempp-Printz herausgebrachte **„Fidelitasbier"** (Hell-Export) erfüllt diese Bedingungen restlos und vermag daher den verwöhntesten Gaumen zu befriedigen. Daneben sei noch auf das **„Dunkle Lagerbier"** dieser Brauerei hingewiesen, das sich durch Vollmundigkeit auszeichnet und im Preise zeitgemäß nieder gehalten ist. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)